

**Leserfoto**

**Es tut sich so einiges im Nest** der beiden Weissstörche beim Neeracherried-Kreisel. Zärtlich putzen sich die beiden, und bald dürfte Adebars Nachwuchs die Aussicht geniessen, während er auf frische Frösche wartet.

Richard Pfister, Rorbas

**Gemeinderäte in den Kantonsrat****Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April**

In den letzten Jahren wurden einerseits verschiedene Kosten und Aufgaben den Gemeinden überbürdet und andererseits langjährige Zuständigkeiten weggenommen. Beispiele dazu sind die kostspielige Pflegefinanzierung, die finanzpolitisch unhaltbaren Kleinkinderbetreuungsbeiträge, die regionalisierte Kesb oder die aktuell viel diskutierten Sko-Richtlinien in der Sozialhilfe.

Eigen sind all diesen Veränderungen, dass die Gemeinden ungenügende Mitsprache hatten und ihre praktische Erfahrung zu wenig in den Gesetzgebungsprozess einbringen konnten. So müssen denn verschiedene dieser

Neuerungen nach wenigen Jahren bereits angepasst werden.

Mit Blick auf die übergeordneten Gesetzgebungsprozesse zeigt sich, dass Kantonsräte, die auch ein kommunales Exekutivamt innehaben, pragmatisch und erfolgreich politisieren, weil sie näher am Bürger sind und aus der täglichen Umsetzungserfahrung heraus argumentieren können. Es ist für uns alle wichtig, dass sich die Gemeinden im Kantonsrat direkter einbringen und gesetzgeberische (Fehl-)Entwicklungen frühzeitig erkennen können.

Mit Michael Biber aus Bachenbülach stellt sich im Bezirk Bülach ein ausserordentlich fähiger Kandidat mit Exekutivfahrung zur Wahl. Seit er 2010 im Alter

von 28 Jahren in den Gemeinderat gewählt wurde, zeichnete er sich als Sicherheitsvorsteher und aktuell als Finanzverantwortlicher durch differenzierenden Sachverstand und hohes Engagement aus.

Mit seiner liberal-bürgerlichen, solidarischen Grundhaltung ist Michael Biber über die Parteigrenzen hinweg wählbar. Auf seiner aussagekräftigen Website [www.michaelbiber.ch](http://www.michaelbiber.ch) kann man ihn verbindlich kennen lernen. Ich empfehle, Michael Biber zweimal auf die Liste der eigenen Wahl zu setzen, als kumulierte Zweitstimme auf der FDP-Liste oder als Panaschierstimmen auf den Listen aller anderen Parteien.

Franz Bieger, Bachenbülach

**Politisch motivierte Strafverfahren****Zum Artikel «Aus Mangel an Aussagen»**

Ausgabe vom 25. Februar

Die Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich hat das Strafverfahren gegen mich eingestellt. Ich war beschuldigt worden, vertrauliche Informationen über den ehemaligen Nationalbank-Präsidenten Philipp Hildebrand an Journalisten weitergegeben zu haben. Ich habe nicht gegen das Gesetz verstossen – trotz der über dreijährigen Ermittlungen hat sich der Vorwurf bezüglich «Widerhandlungen gegen das Bankengesetz» in Luft aufgelöst. Monatelange Ermittlungen und sogar die Auswertung von geheimen Akten über meine parlamentarische Arbeit als Vizepräsident der kantonsrätlichen Justizkommission waren für die Ermittler kein Grund, die sinnlose Suche nach

der berühmten Nadel im Heuhaufen zügig aufzugeben.

In diesem Zusammenhang möchte ich Nationalrat Daniel Jositsch von der SP zitieren:

«Wer in ein Strafverfahren hineingezogen wird, hat mit einigem Ungemach zu rechnen. Man braucht Zeit für Einvernahmen und Gerichtsverhandlungen, Geld für einen Anwalt, der Ruf ist angekratzt. Und vor allem: Über dem Beschuldigten hängt das Damoklesschwert der Verurteilung. Denn auch bei wenig aussichtsreichen Anzeigen ist ein Freispruch nie sicher. Allein schon eine Anklage kann gerade für einen Politiker schnell einmal das Ende einer Karriere bedeuten.

Es darf nicht sein, dass mit an den Haaren herbeigezogenen Strafanzeigen Druck auf Andersdenkende ausgeübt werden kann.

Dagegen gibt es ein einfaches, aber effizientes Mittel: Die Staatsanwaltschaften sollten vermehrt den Mut haben, bei einer offensichtlich unbegründeten Anzeige entweder gar nicht erst ein Verfahren zu eröffnen oder dieses sofort wieder einzustellen. Und zwar rasch, damit die Medien im Idealfall gleichzeitig von der Strafanzeige und dem Abschluss des Verfahrens erfahren. Damit würde die Unsitte der politisch motivierten Strafanzeigen schnell wieder verschwinden.»

Daniel Jositsch ist ein führender und vor allem gescheiter Sozialdemokrat unseres Landes. Ich bin nicht oft seiner Ansicht – aber in dieser Angelegenheit bin ich voll und ganz seiner Meinung.

Claudio Schmid,  
SVP-Kantonsrat,  
Bülach

**Das Wehntal muss vertreten sein****Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April**

Der Kantonsrat fällt auch in der nächsten Legislaturperiode wichtige Entscheide zu Themen, die uns alle betreffen: Schulen, Lehrplanfragen, Steuern, Naturschutz, Strassenbau, soziale Sicherheit, öffentlicher Verkehr, Gesundheitswesen. Für die Bevölkerung des Wehntals ist es wichtig, dass sie aus ihren Reihen mit einer fähigen und engagierten Persönlichkeit im Kantonsrat vertreten ist, die sich für die Anliegen des Wehntals, der Region und des Kantons einsetzt.

Mit Barbara Franzen, FDP, gibt es diese fähige und engagierte Persönlichkeit. Barbara Franzen hat Geschichte und Kunstge-

**Viel zu teure Heizanlage****Zu den Beschlüssen der Kreisgemeindeversammlung der Sekundarschule Bülach**

Auch in der neusten Publikation, welche jetzt wenigstens an alle Bülacher Haushalte gelangte, verschweigt die Oberstufenschulpflege den überrassenen, von Steuerzahlern zu entrichtende Betrag für die neue «Hibi»-Heizanlage von satten 3,7 Millionen Franken. Dabei wäre das Ganze mit Gas für 1 Million realisierbar, und die Pflege hielt es nicht für nötig, die vorgeschlagene Standortwahl der drei teuren Wärmepumpen in Kürze abzuklären. Diese noch nicht gross getesteten Hightech-(Grundwasser-)Wärmepumpen werden an 350 Meter entfernter, externer Stelle mittels aufwendiger Fernwärmeleitung in die mit Radiatoren versehenen Schulzimmer transportiert!

Schulpflege, RPK und Lehrerschaft vertrauen seit über einem Jahr blindlings ihrem viel zu teuren Ingenieur aus Uster, statt sich mit dem Wissen eines ortsansässigen und mit der Materie bestens

vertrauten Bülacher Ingenieurs zu befassen.

Speziell ist, dass die Schulpflege die Kreditvorlage zum unumstrittenen Bau der beiden neuen Turnhallen via persönlichem Stimmzettel bei jedem Stimmbürger vor 1 Jahr erfragte, die nun ebenfalls millionenteure Heizanlage einfach über eine (kleine) einberufene Kreisgemeindeversammlung – von welcher notabene ausser den Lehrern niemand etwas wusste, da nur mittels kleinem Inserat in abonniertes Ausgab der Lokalzeitung bekannt gemacht – mit 60 Personen abwickelte. Wie undemokratisch!

Der grösste Teil der Anwesenden war denn auch aus dem Schulpflege- und Lehrerkreis, und die mussten natürlich Ja stimmen. Diese Kreise interessierten die Kosten nicht, und auch das (kurzfristige) präsentierte, viel günstigere Projekt wurde nicht zur Kenntnis genommen – ganz unter dem Motto: Diese 3,7 Millionen sind ja nicht mein Geld, was solls. Daniel Wülser, Bülach

**FDP-Kantonsrat für Region Bülach****Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April**

Bekanntlich setzt sich die FDP für eine starke Wirtschaft ein. Nur so können unsere Arbeitsplätze und unser Wohlstand gesichert und angemessene Sozialleistungen für alle Bevölkerungsschichten finanziert werden. Die Region Bülach braucht deshalb auch einen FDP-Kantonsrat, der ihre Interessen im Kanton vertritt. Deshalb gebe ich Michael Biber meine Stimme. Er ist in Bachenbülach

aufgewachsen und als dortiger Gemeinderat mit dem Ressort Finanzen mit den Problemen der nördlichen Flughafengemeinden bestens vertraut. Er setzt sich ein für einen sparsamen und sinnvollen Umgang mit Steuergeldern und für eine ausgewogene Verteilung des Fluglärms. Als ausgebildeter Polizist sind ihm auch die Nöte und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger bestens bekannt.

Dieter Gessler,  
Präsident FDP, Winkel

**Sie kennt die Bedürfnisse der Menschen****Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom Sonntag, 12. April**

Die Kantonsratswahlen stehen vor der Tür. Wir Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks Dielsdorf stehen vor einer grossen und guten Auswahl an bürgerlichen Personen, die sich für dieses wichtige Amt zur Verfügung stellen. Der Kantonsrat prägt mit seinen Entscheiden die Entwicklung in unserem Bezirk massgeblich. Kantonsrat oder Kantonsrätin zu sein, ist daher eine vertrauensvolle Aufgabe und es braucht Menschen, die integer sind, solid leben und die Nähe zur Bevölkerung suchen. Erika Zahler hat mich in persönlichen Gesprächen immer wieder überzeugt, dass ihr diese Werte wichtig sind. Sie sagt es aber nicht nur, sie lebt diese

Werte auch. Erika Zahler hat sich in ihrer Gemeinde als Gemeinderätin in vielen wichtigen Ressorts für das gute Gelingen eingesetzt. Daher kennt sie auch unsere Bedürfnisse als Menschen im Bezirk. Sie ist Unternehmerin und kennt die Bedürfnisse des wirtschaftlichen Rückgrats aus persönlicher Erfahrung. Als Ehefrau und Mutter von zwei Söhnen kennt sie auch die Bedürfnisse von Familien. Sie bringt alle Voraussetzungen für eine gute, vernünftige und zukunftsorientierte Kantonsrätin mit.

Ich werde Erika Zahler wählen, weil ich sie kenne, weil ich Vertrauen in sie hege. Sie erlebt und kennt unsere Bedürfnisse und steht für unsere Region ein.

Peter Meier,  
SVP-Gemeinderat, Rümlang

**Zweite SVP-Frau für den Kantonsrat****Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April**

Erika Zahler und auch die Bisherige Barbara Steinemann verdienen es beide, auf der Liste 1 SVP zweimal geschrieben zu werden. Die Letztere vertritt seit Jahren profiliert das Unterland im Rat.

Als zweite Frau unseres Bezirks wird Erika Zahler im Kantonsrat überzeugte bürgerliche Akzente setzen. Der Berufsweg führte sie von der Mechanikerin zur Ausbilderin und jetzt selbstständigen IT-Beraterin. In Boppelsen war Erika Zahler acht Jahre lang im Gemeinderat und hat dort die Nöte und Sorgen einer kleinen Landgemeinde mitgetragen. Alle diese Erfahrungen machen Erika Zahler nun politisch reif für die Mitwirkung im Kantonsrat.

Jakob Keller, SVP, Rümlang